

Thema: 129 Liter pro Kopf pro Tag – Sauberes Trinkwasser dank Ökolandwirtschaft

Beitrag: 1:59 Minuten

Anmoderationsvorschlag: 129 Liter Wasser verbraucht jeder von uns hierzulande jeden Tag und das meistens in bester Trinkwasserqualität, so eine Statistik des BDEW (Verband Deutscher Energie und Wasserwirtschaft). Allerdings ist unser Grundwasser, aus dem auch unser Trinkwasser gewonnen wird, laut Umweltbundesamt, in vielen Regionen Deutschlands zu hoch mit Nitrat belastet. Nitrat wird in der Landwirtschaft oft als Mineraldünger eingesetzt. Nicht so im Münchner Süden, denn hier haben die Stadtwerke München vor fast 30 Jahren damit begonnen, Biolandwirtschaft im Einzugsgebiet der Brunnen zu fördern. Jessica Martin berichtet.

Sprecherin: Einer, der voll auf ökologische Landwirtschaft in den bayerischen Alpen setzt, ist Johannes Schwabenbauer vom Gammerhof.

O-Ton 1 (Johannes Schwabenbauer, 26 Sek.): „Ich bin Bio-Landwirt, wir haben zu Hause einen Bio-Betrieb mit 60 Milchkühen, bewirtschaften im Mangfalltal circa 70 Hektar nach den Richtlinien von Naturland, das ist ein Ökoverband. Und unsere Erzeugnisse, unsere Milch, liefern wir an die Molkerei Berchtesgadener Land. Und ich bin mir sicher: Wer Bio-Milch kauft, tut nicht nur sich selbst was Gutes, sondern schützt auch durch unsere Wirtschaftsweise unser wichtigstes Grundnahrungsmittel: unser Trinkwasser.“

Sprecherin: Das ist gerade in der Region von sehr hoher Qualität – im Gegensatz zu vielen anderen Gebieten in Deutschland, in denen regelmäßig viel zu hohe Nitratwerte im Grundwasser nachgewiesen werden.

O-Ton 2 (Johannes Schwabenbauer, 21 Sek.): „Unser Hof liegt im Mangfalltal, in einem Trinkwasserschutzgebiet im Grünlandgebiet der Alpen. Grünland – also Wiesen – die von uns bewirtschaftet und gepflegt werden, haben eine hohe Filterwirkung für Regenwasser, das dann langsam in den Boden sickert. Nährstoffe, die das Gras aufnimmt und von den Kühen gefressen werden, können so nicht in das Grundwasser gelangen.“

Sprecherin: Natürlich spielt auch die ökologische Wirtschaftsweise eine große Rolle, da weder chemisch-synthetische Dünger noch Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, die das Wasser belasten könnten. Außerdem binden die vielen Wiesen CO₂ und bauen wertvollen Humus auf.

O-Ton 3 (Johannes Schwabenbauer, 26 Sek.): „Intakte Böden mit einem hohen Anteil an Humus haben den Vorteil, dass sie in kurzer Zeit enorme Mengen aufnehmen und speichern können, und durch das Wachstum von Gras die Nährstoffe rausfiltern können. Durch den Klimawandel wird es in der Zukunft meiner Meinung nach sehr, sehr wichtig, die Bodenfruchtbarkeit zu fördern und intakte Böden als Filter und Speicher zu haben, denn die Niederschläge kommen in immer kürzeren Abständen und in immer größeren Mengen.“

Sprecherin: Die Bio-Landwirte leisten also täglich einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- aber auch zum Klimaschutz – und sorgen ganz nebenbei für bestes Trinkwasser.

Abmoderationsvorschlag: Im Mangfalltal am Tegernsee in Bayern werden täglich rund 80 Prozent des Münchner Trinkwassers gefördert – das sind 240 Millionen Liter. Das Mangfalltal ist eines der größten geschlossenen Bio-Anbaugebiete in Deutschland. Vor fast 30 Jahren begannen die Stadtwerke München dort die Umstellung auf Biobetriebe zu fördern. Heute wirtschaften hier 175 Landwirte mit rund 4200 ha Fläche anerkannt ökologisch. So wird das Einzugsgebiet der Quelfassung optimal geschützt und das



Trinkwasser aus diesem Einzugsgebiet ist eines der besten in ganz Europa. Sie können das alles auch noch mal ganz in Ruhe im Nachhaltigkeitsbericht auf Bergbauernmilch.de nachlesen.

Thema: 129 Liter pro Kopf pro Tag – Sauberes Trinkwasser dank Ökolandwirtschaft

Interview: 0:00 Minuten

Anmoderationsvorschlag: 129 Liter Wasser verbraucht jeder von uns hierzulande jeden Tag und das meistens in bester Trinkwasserqualität, so eine Statistik des BDEW (Verband Deutscher Energie und Wasserwirtschaft). Allerdings ist unser Grundwasser, aus dem auch unser Trinkwasser gewonnen wird, laut Umweltbundesamt, in vielen Regionen Deutschlands zu hoch mit Nitrat belastet. Nitrat wird in der Landwirtschaft oft als Mineraldünger eingesetzt. Nicht so im Münchner Süden, denn hier haben die Stadtwerke München vor fast 30 Jahren damit begonnen, Biolandwirtschaft im Einzugsgebiet der Brunnen zu fördern. Dazu sprechen wir jetzt mit Bio-Landwirt Johannes Schwabenbauer vom Gammerhof, einem Naturland-Hof im Mangfalltal. Hallo Herr Schwabenbauer!

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Schwabenbauer, erzählen Sie uns doch erst mal kurz etwas über sich und Ihre Arbeit!

O-Ton 1 (Johannes Schwabenbauer, 29 Sek.): „Ich bin Bio-Landwirt, wir haben zu Hause einen Biobetrieb mit 60 Milchkühen, bewirtschaften im Mangfalltal circa 70 Hektar, nach den Richtlinien von Naturland, das ist ein Ökoverband. Und unsere Erzeugnisse, unsere Milch, liefern wir an die Molkerei Berchtesgadener Land. Und ich bin mir sicher: Wer Bio-Milch kauft, tut nicht nur sich selbst was Gutes, sondern schützt auch durch unsere Wirtschaftsweise unser wichtigstes Grundnahrungsmittel: unser Trinkwasser.“

2. Gutes Stichwort: Was für Wasser trinkt ihr denn zu Hause?

O-Ton 2 (Johannes Schwabenbauer, 13 Sek.): „Wir trinken Leitungswasser. Das ist günstiger als die ganzen verpackten Wasser, es hat keinen langen Weg hinter sich, wir brauchen keine Kisten schleppen und haben das Glück, dass es mit sehr hoher Qualität direkt bei uns vor der Haustür aus den Alpen kommt.“

3. Wie viel Wasser verbraucht ihr denn so auf dem Hof – und wofür genau wird es verwendet?

O-Ton 3 (Johannes Schwabenbauer, 28 Sek.): „Am meisten Wasser brauchen wir natürlich für unsere Tiere. Eine Kuh benötigt am Tag circa hundert Liter Wasser und diese große Menge ist sehr, sehr wichtig, da sie so gesund bleibt und auch qualitativ hochwertigste Milch geben kann, die natürlich als Grundstoff auch Wasser benötigt. Und dann brauchen wir noch sauberes Wasser, um unsere Milchammer und die Melkanlage nach dem täglichen Melken zu reinigen. Um dieses Lebensmittel natürlich sauber zu halten und auch gut zum Verbraucher zu bringen.“

4. Nun zeigt die Statistik vom Umweltbundesamt, dass das Grundwasser in vielen Regionen Deutschlands zu hoch mit Nitrat belastet ist. Wieso ist das bei Ihnen nicht so?



O-Ton 4 (Johannes Schwabenbauer, 24 Sek.): „Unser Hof liegt im Mangfalltal in einem Trinkwasserschutzgebiet, im Grünlandgebiet der Alpen. Grünland, also Wiesen, die von uns bewirtschaftet und gepflegt werden, haben eine hohe Filterwirkung für Regenwasser, das dann langsam in den Boden sickert. Nährstoffe, die das Gras aufnimmt und von den Kühen gefressen werden, können so nicht in das Grundwasser gelangen. Natürlich ist auch unsere ökologische Wirtschaftsweise sehr, sehr wichtig, denn wir setzen keine chemisch-synthetischen Dünger oder Pflanzenschutzmittel ein, die zusätzlich das Wasser belasten können.“

5. Jetzt arbeiten Sie als Bio-Landwirt ja täglich mit der und für die Natur. Welche Rolle spielt für Sie das Klima – insbesondere Wetter und Niederschläge?

O-Ton 5 (Johannes Schwabenbauer, 28 Sek.): „Bei uns in der Region, im Mangfalltal, regnet es circa 1600 bis 2000 Millimeter pro Jahr. Diese enormen Mengen Wasser sind sehr gut für das Wachstum auf unseren Wiesen. Intakte Wiesen, gerade, wenn sie bewirtschaftet und beweidet werden, haben nicht nur eine enorme Filterwirkung für das Regenwasser, das später unser gutes Trinkwasser wird, sondern haben auch den Vorteil, dass sie durch ihr Wachstum und abgestorbenes Pflanzenmaterial CO₂ binden und Humus aufbauen.“

6. Und warum ist das so wichtig?

O-Ton 6 (Johannes Schwabenbauer, 31 Sek.): „Intakte Böden mit einem hohen Anteil an Humus haben den Vorteil, dass sie in kurzer Zeit enorme Mengen Wasser aufnehmen und speichern können, und durch das Wachstum von Gras die Nährstoffe rausfiltern können. Durch den Klimawandel wird es in der Zukunft meiner Meinung nach sehr, sehr wichtig, die Bodenfruchtbarkeit zu fördern und intakte Böden als Filter und Speicher zu haben, denn die Niederschläge kommen immer in kürzeren Abständen und größeren Mengen.“

Der Landwirt Johannes Schwabenbauer zum Thema Ökolandwirtschaft und Trinkwasserschutz. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Vielen Dank auch von meiner Seite!“

Abmoderationsvorschlag: Im Mangfalltal am Tegernsee in Bayern werden täglich rund 80 Prozent des Münchner Trinkwassers gefördert – das sind 240 Millionen Liter. Das Mangfalltal ist eines der größten geschlossenen Bio-Anbaugebiete in Deutschland. Vor fast 30 Jahren begannen die Stadtwerke München dort die Umstellung auf Biobetriebe zu fördern. Heute wirtschaften hier 175 Landwirte mit rund 4200 ha Fläche anerkannt ökologisch. So wird das Einzugsgebiet der Quelfassung optimal geschützt und das Trinkwasser aus diesem Einzugsgebiet ist eines der besten in ganz Europa. Sie können das alles auch noch mal ganz in Ruhe im Nachhaltigkeitsbericht auf Bergbauernmilch.de nachlesen.

